

	30.6.1939	30.6.1947
	RM	RM
Konzernverbindlichkeiten	10 034 969	1 306 398
Bankverbindlichkeiten	5 962 942	3 578 707
Sonstige Verbindlichkeiten	6 935 318	3 217 183
	<u>114 986 319</u>	<u>159 604 061</u>

Gewinn- und Verlustrechnungen

Aufwendungen

Löhne und Gehälter	53 171 757	20 826 687
Sozialabgaben	5 743 072	1 633 179
Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen	9 652 864	1 978 442
Zinsen	393 495	428 446
Steuern von Ertrag und Vermögen	11 090 628	879 383
Sonstige Steuern	4 189 341	1 366 728
Beiträge an Berufsvertretungen	373 536	9 583
Zuweisungen an andere Rücklagen	3 400 000	-
Außerordentliche Aufwendungen	2 500 000	-
	<u>90 514 693</u>	<u>27 122 448</u>

Erträge

Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	498 235	-
Jahresertrag	89 466 072	1) 19 953 774
Außerordentliche Erträge	550 386	7 168 674
	<u>90 514 693</u>	<u>27 122 448</u>

1) Darunter ausweispflichtiger Rohüberschuß RM 89 405 655.- und Erträge aus Beteiligungen RM 60 417.-.

Reingewinn-Verteilung:

Vgl. Vertrag mit der Klößner-Werke A.-G.,

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluß vom 30. Juni 1947:

Uneingeschränkt.

Köln, den 10. November 1949.

gez. Reinold Specht
Wirtschaftsprüfer

Bemerkungen zu den letzten Geschäftsabschlüssen (bis 30.6.1947):

Das bei Kriegsende laufende Geschäftsjahr wurde bestimmt durch ein zunehmendes Absinken der Produktion und des Umsatzes. Die Werke in Ulm und Oberursel arbeiteten wirksamer und besser als dies in Köln möglich war. Hier brachen schon um die Jahreswende 1944/45 die Produktionsmöglichkeiten ab. Ulm und Oberursel arbeiteten bis zum Kriegsende und sind im Besitz ihrer Belegschaft und ihrer wesentlichen Einrichtung geblieben. In Köln dagegen waren die Werke von Maschinen und Einrichtungen entblößt, die Werkstätten weitgehend zerstört, und an Stelle der vielen tausend Mitarbeiter war nur eine kleine Notbelegschaft vorhanden.

Sofort nach Einmarsch der Besatzungsmächte wurde die Verbindung mit den Besatzungsbehörden aufgenommen, mit dem Ergebnis, daß in Ulm und Köln die Wiederinbetriebnahme sehr bald erreicht wurde, während das Werk Oberursel besetzt blieb.

Durch die zu dem Gesetz Nr. 52 erlassene "Allgemeine Verfügung Nr. 7" von 1946 wurde

das Unternehmen im Anschluß an gleichartige Maßnahmen bei der Klößner-Werke A.-G. für die in der brit. Zone gelegenen Betriebe der "Treuhandverwaltung im Auftrage der North German Iron and Steel Control" unterstellt. Die Werke in Ulm und Oberursel unterstanden weiterhin zeitweilig Treuhänderschaften seitens der amerik. Besatzungsmacht.

In den Kölner Werken wurden die erteilten Permitszusagen im Oktober 1945 plötzlich und überraschend zurückgerufen. Motoren- und Traktorenbau wurden völlig stillgelegt. Erst seit Juli 1947 durften die Werke in Köln im wesentlichen das frühere Bauprogramm durchführen. Inzwischen wurde das Werk Oberursel zur völligen Demontage bestimmt; sie ist nunmehr abgeschlossen.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten die Werke in Köln und Ulm den Anschluß an ihr altes Bauprogramm finden und eine beachtliche Betriebsleistung am Schluß des Berichtsjahres erbringen: im Motoren- und Traktorenbau (Köln), im Lastwagenbau (Ulm), in der Fertigung von Grubenlokomotiven und Feuerwehrgeräten, wie auch im Bau von Aufbereitungsanlagen und Ersatzteilen. Auch die Reparaturbetriebe an zahlreichen Verkehrsmittelpunkten standen der Kundschaft wieder zur Verfügung und das Netz der Verkaufsstellen und Vertreter im Inland war wieder aufgebaut.

Unsere Auslandsbeteiligungen und Auslandsforderungen unterliegen in Auswirkung der bekannten Maßnahmen der Besatzungsmächte einem noch unbekanntem Schicksal. Ganz besonders zu bedauern ist der Zugriff auf unsere Schutzrechte im Ausland und auf die vor allem mit dem Namen DEUTZ historisch verbundenen Firmenwerte.

Die Frage der Demontage ist inzwischen in einer Form gelöst, die den Bestand des Unternehmens nicht beeinträchtigen wird.

Tochtergesellschaften: Die Isselburger Hütte steht nach Beseitigung erheblicher Kriegsschäden durch Gußlieferungen, vor allem für den Motorenbau, zur Verfügung. Das Hamburger Unternehmen wurde nach Kriegsende unter der Firma "Fahrzeug- und Gerätebau G.m.b.H." auf die Reparatur von Motorfahrzeugen umgestellt. Gleichwohl wurde der noch vorhandene Maschinenpark im weiteren Verlaufe demontiert; im Anschluß daran wurde der Betrieb stillgelegt. Die umfangreichen Werksanlagen sind verpachtet worden.

Zum Abschluß per 30. Juni 1947 ist noch zu bemerken:

In der Erhöhung des Anlagevermögens findet die Fortsetzung des Wiederaufbaues und die Neubeschaffung von Maschinen und Betriebs-einrichtungen ihren Ausdruck.

Bei wiederum vorsichtiger Bewertung u. nach vorsorglicher Abschreibung schwer verwendbarer Bestände erscheinen die Vorräte gegenüber dem Vorjahr als Folge der Umsatzsteigerung leicht erhöht.

In der Position Wertpapiere sind Änderungen nicht eingetreten.

Die Klärung hinsichtlich der alten Anzahlungen auf Neuanlagen u. Vorräte hat sich fortgesetzt, so daß sich dieser Posten weiter erheblich vermindert hat. Anzahlungen an Lieferanten im Ausland blieben wegen der noch nicht möglichen Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen unverändert. Trotz der Belebung der Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr sind die neuen Waren- und Leistungsforderungen kaum gestiegen, da das Kassageschäft bekanntlich vorherrschend war. Die Konzernforderungen richten sich im wesentlichen